

Da sich der Rück- und Neubau des sogenannten Heuwaage-Hochhauses weiter verzögert, wird dieses erneut bis zum 31. Januar 2025 dem Kanton Basel-Stadt als Asylunterkunft dienen. Das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt WSU hat sich mit dem Eigentümer der Liegenschaft, der Basellandschaftlichen Pensionskasse, hierauf einigen können. Diese Informationen waren der Basler Zeitung vom 14.3.2024 zu entnehmen.

Schon von April 2022 bis Ende Januar 2023 dienten die geräumten Wohnungen im Hochhaus ukrainischen Flüchtlingen als Unterkunft. Das Haus wird seit gestern Montag stufenweise erneut in Betrieb genommen und, anders als damals, für die Unterbringung verschiedener Flüchtlinge, unabhängig ihrer Herkunft, mit 120 Betten bestückt. Diese Information bestätigte Regierungsrätin Esther Keller im SonntagsTalk bei Telebasel am 17.3.2024.

Diese erneute Herrichtung als Asylunterkunft kommt unterschiedlich gut an. So ist die Nähe zur Tramhaltestelle "Heuwaage" und zur Heuwaage-Unterführung / Lohweg nicht unproblematisch, da es sich hierbei um einen beliebten Nachhauseweg (bspw. Richtung Baselland oder SBB oder für Anwohner des anliegenden Bachletten-Quartiers) handelt. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es sich beim Gebiet um einen sogenannten Kriminalitätshotspot handelt.

Entsprechend ist sowohl das objektive als auch das subjektive Sicherheitsempfinden, gerade für junge Frauen und ältere Menschen, relevant und wichtig, dass eine Unterbringung von Asylbewerbern sorgfältig geplant wird. Es ist, dass zeigen Beispiele aus anderen Quartieren, nicht egal, wer sich in einer solchen Unterkunft befindet. Da es sich nun bei den dort wohnhaften Asylbewerbern, anders als vor gut zwei Jahren, nicht um ausschliesslich kriegstraumatisierte Frauen mit Kindern handelt, ersuche ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie und wann war vorgesehen, die Öffentlichkeit über die erneute Inbetriebnahme des Hochhauses als Asylunterkunft in Kenntnis zu setzen? Falls es nicht vorgesehen war: Weshalb nicht?
2. Was für Asylbewerber werden in diese Unterkunft einziehen (Angabe von Staatszugehörigkeit, Asylstatus, Geschlecht und Alter)?
3. Weshalb benötigt es diese zusätzliche Asylunterkunft im Kanton Basel-Stadt?
4. Was für zusätzliche Kosten entstehen für den Kanton für die Errichtung dieser zusätzlichen Asylunterkunft (Sach- und Personalaufwand)?
5. Sind in den kommenden Monaten, angesichts des anhaltenden Asylchaos und der Weigerung von SP-Bundesrat Beat Jans Grenzkontrollen einzuführen, weitere Asylunterkünfte auf dem Kantonsgebiet geplant? (Falls ja, bitte Auflistung der Standorte und der jeweiligen Bettenzahl)
6. Welche Anstrengungen unternimmt der Regierungsrat beim Bund, um das Asylchaos in den Griff zu bekommen und bspw. durch die Einführung von Grenzkontrollen dafür zu sorgen, dass weniger Asylbewerber in die Schweiz kommen und keine weiteren Asylunterkünfte entstehen müssen?
7. Anerkennt der Regierungsrat, dass es seitens der Bevölkerung grosse Vorbehalte gegenüber einer Asylunterkunft an einer solch exponierten Lage gibt?
8. Wie will der Regierungsrat sicherstellen, dass sich die Sicherheitslage rund um das Hochhaus – namentlich auch bei der Heuwaage-Unterführung oder dem anliegenden Nachtigallenwäldeli nicht verschlechtert?
9. Sind konkrete Massnahmen vorgesehen, um auch das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung nicht zu schmälern?

Joël Thüring